



Der Fuchs und die Krähe

Auf einem Bauernhof bereitete die Hausfrau Handkäse nach Art des „Harzer Roller“ zu. Sie legte die fertigen Stücke zum Antrocknen auf die breite Fensterbank.

Eine Krähe, die im Geäst eines großen Kirschbaumes in Nachbars Garten saß, beobachtete dies. Hungrig hatte sie sich schon eine Weile nach Futter umgeschaut. Nun stibitzte sie schnell eine Käserolle und flog zurück, um ihre Beute zu verzehren.

Aber auch ein Fuchs, der sich zufällig dem Kirschbaum genähert hatte, verspürte gerade Appetit auf einen Käsehappen. Mit einschmeichelnder Stimme rief er nach oben: „Ach, was bist du für ein wunderschöner Vogel. Gewiss hast du auch eine großartige Stimme. Lass sie doch einmal erklingen.“

Der eitlen Krähe gefielen die Worte, sie strotzte vor Stolz. Sofort begann sie die paar Töne zu krächzen, zu denen sie fähig war. Da sie dabei den Schnabel weit öffnete, verlor sie den Käse. Der lag nun direkt vor dem Fuchs, der ihn mit Wohlgenuss verspeiste. Clevere Gauner nutzen die Eitelkeit und Geltungssucht anderer.